

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von John MacArthur	11
Das Streben nach biblischer Männlichkeit	15
Kapitel 1	25
Der Ort, an dem ein Vater sein sollte	25
Du bist nicht verrückt	26
Vaterwunden	27
Was das Kreuz den Opfern sagt	29
Allein sein ist hart	32
Wer hätte nicht gerne einen Vater?	34
Ein Vater bis zum Ende	36
Kapitel 2	41
Gnade: Gehe nie über das Evangelium hinaus	41
Derselbe schlechte Rat wie immer	42
Ich sah, was sie sahen	45
Was nur das Evangelium tun kann	47
Kapitel 3	53
Männlichkeit: Ein Mann weiß, wo der Hammer hängt	53
Wo hängt der Hammer?	54
Jesus kommt uneingeladen zu unserem Grillfest	56
Wie man eine Waschschüssel auf einfache Weise benutzt	58
Biblische Männlichkeit ist dienende Leiterschaft.	59
Die Männer, auf die Helden sich verlassen, sind meine Helden	60

Kapitel 4	65
Zuneigung: „Mein Sohn, ich habe dich lieb.“	65
Wirklich böse Freundinnen	67
Wie eine Blickfeld-Anzeige	69
Kapitel 5	73
Zielsetzung: Beschließe nie, ohne Erfolg zu bleiben	73
Eine schwierige Entscheidung nach der anderen	74
Sich zu entscheiden, keine Entscheidung zu treffen, ist auch eine Entscheidung	75
Der Seltenste seiner Art	77
Komm, lass es uns gemeinsam herausfinden	78
Ein Brief von R.E. Lee an seinen Sohn	81
Kapitel 6	85
Aufrichtigkeit: Das Warum zählt am meisten	85
Weniger ist mehr	86
Richtigstellen, was wir verkehrt verstehen	89
Eine befreiende Einfachheit	90
Kapitel 7	95
Rechenschaft: Du selbst bist dir nicht dein bester Ratgeber	95
Wie geht es ... wie-war-nochmal-sein-Name?	97
Freunde üben keine Nachsicht bei der Unvernunft ihrer Freunde	98
Die unauslöschlichen Zeichen der Liebe	99
Freunde auf die Tagesordnung setzen	102
Kapitel 8	107
Zuversicht: Fühl dich wohl in deiner Haut	107
Die Ausgabe eines Mannes, der Sie gerne wären	110
Der Resthaarkünstler	111
Kostbare Momente zwischen acht und achtundzwanzig	113

Kapitel 9	123
Ehe: Dazu gehören ein Waschbecken und eine Schürze	123
Viel Glück damit	124
Gib darauf acht, wofür du betest!	126
Zurück zur vorehelichen Zeit	127
Kapitel 10	131
Ehefrauen: Lebe nicht in Angst vor deiner Frau, leite sie	131
Personifizierter Respekt	132
Ein kostbarer Tropfen nach dem anderen	135
Es läuft alles auf eine Frage hinaus	136
Nach dem Steuer greifen	137
Du kannst es schon von Weitem kommen sehen	138
Kapitel 11	141
Sünde: Kopfüber unserem Ego sterben	141
Begib dich zügig an diesen Punkt	143
Brennende Häuser und lächelnde Gesichter	145
Das Kreuz entlarvt uns	146
Die Geschenke auf unserer Party stehlen	148
Was Freiheit einem Mann geben kann	150
Männergesetze	153
Kapitel 12	157
Sex: Er ist nichts Böses	157
Viel Glück, Johnny! Vergiss nicht anzuhalten!	160
Moralische Menschen genießen Sex	162
Aus der Gefahr beider Sichtweisen gerettet	163
Gnade – wenn der Reiz verflossen ist	163
Kapitel 13	165
Pornografie: Hugh Hefner wird alleine sterben	165
Stell dir einen guten Mann vor	168

Eine Reise in die Dunkelheit	170
Keine einfache Antwort	171
Wie Männer mit einer Lüge nach der anderen zu Idioten werden	172
Erleichterung, Bedauern und Umkehr	174
Polyester- und Plastikträume überwinden	178
Es ist besser als Schokolade	179
Die Kirche kam mit einem Messer zum Pistolenduell	181
Scheunentore und herumstreunende Kühe	183
Kapitel 14	185
Die Ewigkeit: Lebe aktiv	185
Drei kleine Briefe	187
Kurze Episoden in unserem Leben	188
Das riskante Leben befreiter Menschen	192
Kapitel 15	197
Beständigkeit: Lernen zu trotten	197
Es fielen mehr als nur Bäume	198
Merkwürdige Holzfäller	200
Was der Cent für den Euro ist	201
Ein Brief von Abraham Lincoln an den Lehrer seines Sohnes	203
Kapitel 16	205
Überlegung: Wenn die Standards herabgesetzt werden, kannst du sie jederzeit erreichen	205
Lippensynchron mit den Klassikern	206
Jesus kontra Football	207
Die Gefahr der tief hängenden Früchte	208
Hast du Patton gesehen?	209
Raskolnikoff und die Fähigkeit zu denken	211
Wenn alltägliche Männer Feuer fangen	212

Kapitel 17	215
Arbeit: Sie ist ein Mittel und kein Zweck	215
Wir sind alle des Todes! Wie sehen meine Haare aus?	215
Ich muss das jetzt machen	217
Vergessen, was wir tun, während wir tun, was wir sollen	218
Ich glaube, sie haben es verstanden	219
Kapitel 18	223
Integrität: Sei der Mann, den andere in dir sehen	223
Mut ist eine Kiste voller Erinnerungen	224
Was steckt hinter einem Leben?	226
Lügen und Beerdigungen	226
Die Freude, nichts zu finden	231
Kapitel 19	233
Nachwort	233
Bibelstellen	237
Endnoten	241

Kapitel 17

Arbeit:

Sie ist ein Mittel und kein Zweck

Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und dabei Schaden zu nehmen an seinem Leben? Was hätte ein Mensch denn zu geben als Gegenwert für sein Leben?

(Markus 8,36-37; ZÜ)

Zu ganz bestimmten Zeiten analysiert jeder Mann sein Leben und betrachtet, was aus ihm geworden ist, oder fragt sich, was hätte sein können – so wie das Hervorholen einer Kiste mit Bildern, die lange hinter dem Durcheinander im Schrank versteckt war. Eine Stunde vergeht. Tränen werden vergossen. Es ist ok. Du bist nicht verrückt. Ich sag es nicht weiter. Es ist normal, die Bedeutung des eigenen Lebens zu reflektieren. Vor allem, wenn es schon Jahrzehnte währt. Die Dinge häufen sich an – Familie, Kinder, Karriere usw. Die Zeit vergeht wie im Fluge. Babys werden erwachsen. Es ist heilsam, eingehend darüber nachzudenken, wer du bist und was du erreicht hast. Wir sollten das viel öfter tun. Eine Standortbestimmung in der Mitte seines Schaffens kann viel über einen Mann offenbaren. Gutes und Schlechtes.

*Wir sind alle des Todes!
Wie sehen meine Haare aus?*

Die stärkere Form einer solchen Selbstprüfung ist besser unter dem folgenden Namen bekannt – Midlife-Crisis. Ein Mann er-

reicht ungefähr die Halbzeit seines Lebens und ist völlig betroffen von der Geschwindigkeit, mit der das Leben abläuft. Er zählt die noch vor ihm liegenden Jahre an seinen Fingern ab und gerät in Panik. Manche kaufen eine Harley¹¹⁵. Manche lassen sich Haare verpflanzen. Manche begehen lebens- und familienverändernde Fehler. Der Schock kann überwältigend sein. Da ist kein Knopf zum Zurückspulen. Es gibt kein Zurück. „Wir sind alle des Todes.“ Lass es dir gesagt sein – es geht vorbei. Du kannst dein Leben wieder in den Griff bekommen. Übrigens – der Minivan ist die logischere Wahl.

Es gibt allerdings einige Männer, deren ganzes Leben eine Midlife-Crisis ist. Ein solcher Mann ist in einem ständigen Kreislauf des Sich-neu-Erfindens und Neu-Startens gefangen. Da besteht eine Sinnsuche, die ihn in ständige Befreiungsversuche von sich selbst treibt. Es besteht die Annahme, dass eine andere Situation, Position oder Aufgabe das Leben zur Folge haben würde, nach dem er sich sehnt. Aufhören und Anfangen. Überall finden sich die Spuren ‚großer Ideen‘. Man hat das deutliche Gefühl, dass er sich selbst nicht mag, so wie er andere beneidet. Es ist ein insgeheimen Bedauern. Seine Frau – in ihrer Aufgabe als Lebens-Coach – versteht es nicht, aber sie unterstützt ihn. Sie liebt ihren Mann, ganz gleich, was er tut. Doch das scheint nicht viel zu nützen. Er verbringt sein ganzes Leben damit, nach irgendwelchen mysteriösen Standards, die irgendwann in seiner Vergangenheit gesetzt wurden, zu leben. Die Unzufriedenheit ist offensichtlich. Man leidet mit ihm.

Seine Arbeit und seine Karriere dienen nur dazu, ihn an die verschwendete Zeit, verpassten Gelegenheiten und die Unfähigkeit, jemand zu sein, der er nicht ist, zu erinnern. Es ist ein verkehrtes Leben. Er ist eben nicht dort, wo er einst hinwollte. Natürlich haben wir alle auch Phasen, in denen wir mit Eintönigkeit im Job zu kämpfen haben. Sogar diejenigen, die Freude an ihrer Arbeit haben. Aber dieser Fall ist anders gelagert. Er beinhaltet die naive Vorstellung, dass, wenn man das sein kann, was man sich wünscht, oder einen Traumjob hätte, dieses die Rastlosigkeit in seiner Seele beenden würde. Selbst wenn er den Arbeitsplatz wechselt oder befördert wird, fällt er doch wieder in

Unzufriedenheit zurück. Seine Begeisterung lässt nach. Jemand muss ihm sagen, dass das wahre Problem nicht in der Kiste mit den Bildern liegt.

Ich muss das jetzt machen

Dann gibt es da das genaue Gegenteil. Er wird durch seine Karriere definiert. Er ermattet nicht bei dem, was er tut. Er blüht darin auf. Er ist gut darin. Du kennst ihn. Du stehst vor ihm und er hat seinen linken Zeigefinger an seinem Bluetooth- Kopfhörer und mit der anderen Hand abwehrend vor deinem Gesicht schließt er das nächste Geschäft ab. Lautlos formen seine Lippen die Worte: „Nur eine Sekunde. Ich muss das erst noch machen.“ Er ist ein Karrieretyp. Du siehst ihn in der Kirche und sagst zu dir selbst: „Da ist dieser Verkäufer.“ Nicht: „Da ist Jim“, oder „Da ist Bob“. Bei ihm finden wir keine verpassten Möglichkeiten (wie bei dem ersten Kerl), sondern seine Familie. Er hat alles, wovon der erste Mann meint, er bräuchte es, aber zu einem stolzen Preis.

Seine Frau und er kommen zu mir. Während sie in der Seelsorge vor mir sitzen, mag das Auf und Ab, in dem sich Paare der oberen Mittelschicht wiederfinden, ihr größtes Problem sein. Sie sind losgegangen und haben ihre Prioritäten an den Erfolg verloren. Sie sagt: „Ich will nur, dass er mehr zu Hause ist. Wenn er zu Hause ist, soll er die Arbeit im Büro lassen.“ Ihre zuversichtliche Einschätzung des wahren Problems begleitet von einem süffisanten Lächeln. Sie spielt an ihrem kostbaren Armband in Erwartung seiner Antwort. „Ich tue, was ich tue, damit du das Leben führen kannst, das du hast.“ Er verdreht die Augen nach oben und schaut mich dann an. „Man kann es nie Recht machen. Sehen Sie, womit ich leben muss?“ Ich beantworte solch eine Frage nicht. Plötzlich geht sein Finger an seinen Kopfhörer. „Entschuldigung. Moment, bitte. Ich muss das eben noch erledigen.“ Sie verdreht die Augen. Es tut mir weh für sie. Ich denke liebevoll an meine Frau und die Kinder.

Zu viele Männer werden durch ihre Karriere definiert oder das Fehlen einer solchen. Einige rackern sich ab auf der Suche nach der einen, die ihnen einen Sinn gibt. Doch das wird sie

nicht. Andere werden mit der Zeit bessere Verkäufer als Väter oder Ehemänner. Sie kennen ihre Kunden besser als ihre Frau und ihre Kinder. In beiden Fällen besteht ein Ungleichgewicht.

*Vergessen, was wir tun,
während wir tun, was wir sollen*

Was viele Männer niemals wahrhaben wollen oder ihnen niemals gesagt wird oder was sie vergessen, ist, dass sie bereits eine Berufung und eine Bestimmung haben. Etwas, das ihr Arbeitsgebiet oder ihren Beruf übertrifft. Gott, ihr Schöpfer, hat es ihnen gegeben. Es hat damit zu tun, was sie als Mann sind, und nicht mit dem, was sie an Besonderem tun. Gott hat sie zu bestimmten Prioritäten berufen, Verantwortlichkeiten, die in ihrer Persönlichkeit enthalten sind, Leidenschaften, die in ihre Männlichkeit eingebettet sind, und Verpflichtungen, die spezifisch sind für ihre Rolle als Mann. Man muss nicht danach suchen. Sie sind in ihnen angelegt. Sie sind größer als jede Karriere. Das Bewusstsein für diese höheren Realitäten gibt dem täglichen Eimerlei seine nachhaltige Bedeutung.

Der Punkt ist, wir vergessen, was wir *tatsächlich* tun, während wir tun, was wir tun *sollen*. Was ist denn überhaupt Arbeit? Sie definiert sich nicht darüber, wer ich bin. Ich kann Verkäufer, Arzt oder Lehrer sein, aber das ist nur ein Mittel zum Zweck. Das definiert, was ich tue. Wer ich bin: ein Ehemann und Vater durch Gnade gerettet. Das eine trägt zu der Möglichkeit bei, das andere zu tun. Wenn wir Mittel und Zweck vertauschen, fallen wir unweigerlich auf einer der beiden Seiten vom Pferd – der Sehnsucht nach Sinn oder einer falschen Identität. Wenn mein Verlangen nach Erfolg größer ist als das nach Treue, habe ich ein Problem. Es ist die höhere Realität, die die andere in der richtigen Perspektive hält. Als ein Mann musst du von der größeren gepackt sein, um die andere zu überleben. Du musst Zweck und Mittel voneinander trennen.

Ich liebe es wirklich, ein Vater zu sein. Vielleicht ist es meine besondere Geschichte, die mich hier so ernsthaft sein lässt. Vielleicht ist es gar nicht so unnormal, so zu denken. Vielleicht

soll es sogar so sein. Vielleicht denken alle echten Väter so. Jedenfalls liebe ich es, ein Vater zu sein. Ich bin in keinsten Weise ein perfekter Vater. Ich lerne immer noch, korrigiere mich immer wieder. Es ist herausfordernd. Immerhin, ich habe eine Tochter im Teen-Alter – das Pendant zu: „Wie löse ich einen Zauberwürfel¹¹⁶ in totaler Finsternis während eines Taifuns“. Ernsthaft, ich pack es nicht. Aber sogar das liebe ich. Die Verantwortung, der anleitende Einfluss im Leben meiner Kinder zu sein, überwältigt mich.

Jeden Tag meines Lebens denke ich an sie. Ich bete für sie. Ich kenne sie und ängstige mich um sie. Es ist eine düstere Welt dort draußen. Mehr als einmal fand ich mich wie viele andere Väter, auf den Knien neben ihren Betten und weinte um ihre Seelen und betete für ihre Zukunft.

Männer wurden geschaffen, um auf Knien für das Leben ihrer Ehefrauen und Kinder zu beten. Es ist ein Teil von Gottes Plan. Ehefrauen und Kinder sind so veranlagt, dass sie sich auf diese Eigenschaft verlassen. Es ist in unsere Veranlagung eingebettet, es ist Teil der Struktur der Beziehung zwischen Mann und Frau und ein wichtiger Teil, wie wir unserem Herrn als Männer die Ehre geben. Wir sind nicht einfach nur für die Finanzen und materiellen Mittel zuständig. Wir können viel größere Dinge hervorbringen. Wir geben Hoffnung, Vertrauen, Liebe, Stabilität, Führung, Dienst und all diese immateriellen Dinge, die unsere Rolle als Väter und Ehemänner mit sich bringt. Und das sind die Realitäten, die unserem Leben mehr Sinn geben, als jede Karriere es könnte.

Ich glaube, sie haben es verstanden

Eines Abends gingen meine Jungs zu einem Profi-Hockeyspiel. Es handelte sich um einen Jungsabend, der von der Schule gesponsert wurde. Der Direktor, einige der Lehrer und Väter begleiteten die Grundschüler zu dem Spiel. Gott segne sie dafür. Nach der Rückkehr war mein Sohn sichtlich verstört. Ich konnte es ihm ansehen. Er hatte einen neuen Freund kennengelernt. Irgendwann während des Spiels hatte dieser neue Freund mei-